

Kleine Beiträge zur älteren Geschichte Schwabens.

Von G. Boffert.

I. König Pipin in Wehrstein.

Am 27. Mai 752 schenkte Pipin in einer zu Werefstein ausgestellten Urkunde dem Kloster Prüm Fischereien im Moselgau. Dieser Ort Werefstein hat mancherlei Deutungen erfahren. Ölsner (Jahrb. Pipins) hat ihn auf Heristal gedeutet, wo Pipin am 25. April 752 urkundet. Spruner-Menke denkt an Nierstein und liest Nerefstein. Ihm folgt Mühlbacher in den Regesten der Karolinger. Das Nächstliegende ist aber doch beim Wortlaut zu bleiben. Werefstein ist Wehrstein am Neckar zwischen Horb und Sulz. Dagegen erheben sich allerdings zwei gewichtige Bedenken. Am 6. Juni 752 soll Pipin eine Urkunde zu Vermeria (Verberie bei Senlis im Dep. Oise) ausgestellt haben. Daß es unmöglich wäre, vom 27. Mai bis 6. Juni von Wehrstein am Neckar nach Verberie zu gelangen, liegt auf der Hand, während die Entfernung von Heristall bis Werfstein vom 25. April bis 27. Mai wohl zurückgelegt werden konnte. Nun bemerkt aber Mühlbacher, die Urkunde vom 6. Juni passe besser in das Itinerar von 751, da Pipin schon am 1. März 752 zu Verberie weilte, und dann kaum von Heristall zurückkehrte. Somit würde nach dieser Seite der Deutung von Werefstein auf das schwäbische Wehrstein kein Hindernis im Wege liegen.

Das andere Bedenken aber läßt sich nicht besser als mit den Worten Chr. Fr. Stälin, des stets vorsichtigen und stets zuverlässigen Kenners und Darstellers unserer heimischen Geschichte, ausdrücken: Über den Rhein herüber ist Pipin als König nur einmal gekommen im Sachsenkrieg. Damit wäre die Annahme, daß Pipin 752 in Alamannien geweilt hatte, also in Wehrstein gewesen wäre, mit einem Schlag unmöglich geworden. Auch Ölsner in den Jahrbüchern König Pipins weiß nichts von einem Aufenthalt desselben in Alamannien. Freilich ist das, was wir über die ersten Jahre von Pipins Königtum wissen, so ungemein spärlich, daß hier wohl noch Raum für einen Aufenthalt Pipins in Alamannien wäre, wenn sich sonst irgendwie ein Anhaltspunkt für einen solchen fände. Und ein solcher ergibt sich wahrscheinlich aus Ermenrichs Vita Hariolfi Mon. Germ. 10, S. 13. Dort wird erzählt: *Erat quodam tempore Grimoldus apud curiam Pipini regis juxta mare, quod Podomus dicitur. Contigit autem eum quadam nocte foris esse adque una cum focia vigilum turba gaballos (custodire).* — *Fuit in eodem loco germanus domini Hariolfi et Erlolfi nomine Franco.* In dieser Erzählung wird es sich in erster Linie um die Deutung der Worte: *apud curiam Pipini regis* handeln. Professor Vogelmann (Aus Ellwangs Vergangenheit und OA.Befchr. Ellw. S. 152) übersetzt die Stelle: Grimold war am Hofe des Königs Pipin in der Nähe des Bodensees. Diese Übersetzung setzt offenbar voraus, daß Pipin am Bodensee geweilt habe. Dagegen deutet P. Stälin in der OA.Befchr. Ellwangen S. 434 die Stelle dahin, daß Grimold auf einem Hofe König Pipins die königlichen Rosse hütete. („Grimold eilte von einem Hofe K. Pipins zu Bodman am Bodensee, wo er die königlichen Rosse hütete, zu Hariolf.“) Stälin nimmt mit Recht an, daß diese *curia regis* in Bodman zu suchen sei. Man müßte dann weiter annehmen, daß dort ein königliches Gestüte gewesen sei, wo Grimold in der Stellung eines stabularius, eines untergeordneten Dienstmannes, gestanden hätte. Dem Wortlaut nach wird sowohl Vogelmanns Übersetzung wie die Stälin's möglich sein. Letztere ist sogar notwendig, wenn feststeht, daß Pipin als König niemals über den Rhein gekommen ist. Aber das ist ja nur das Ergebnis unseres bisherigen Mangels an Nachrichten. Man wird zunächst die

Erzählung der Vita Hariolfi noch näher ansehn müssen. Der Wortlaut scheint mehr dafür zu sprechen, daß Pipin mit einem Gefolge Hof hielt am Bodensee, dorthin waren Grimold und Franko mit dem König gekommen. Mit quodam tempore scheint doch eher eine vorübergehende Thatfache, als eine bleibende Beschäftigung angedeutet zu sein. Die Vita Hariolfi schildert auch Grimold etwas anders, als daß wir in ihm nur einen doch wohl ungebildeten und untergeordneten Gestütsknecht sehen dürften. Auch erscheint er in gleicher Stellung wie Franko, der Bruder Hariolfi, über dessen Abstammung aus edlem Geschlecht — der Bischof Gozbald von Würzburg ist sein Verwandter — kein Zweifel bestehen kann. Wie weit sich die Örtlichkeit von Bodman zu einem königlichen Gestüte eignete, weiß ich nicht zu sagen, aber alles in allem genommen, dürfte die Vita Hariolfi eher sagen wollen, Grimold und Franko seien im Gefolge des Königs am Bodensee gewesen, als auf dem königlichen Hof Bodman bleibend angestellt gewesen.

Was Ermenrich über Grimolds Vergangenheit erzählt, klingt nicht unwahrscheinlich. Wir dürften also die Vita Hariolfi in Anspruch nehmen, um einen Aufenthalt Pipins am Bodensee wahrscheinlich zu machen. Allerdings könnte dieser Aufenthalt auch in das Jahr 749 fallen, als Pipin den Zug gegen Grifo nach Baiern machte und auch den Alamannen Lantfried, wohl einen Nachkommen der alten Herzogsfamilie, bekämpfen mußte. Man darf dem gegenüber nicht zuviel Gewicht darauf legen, daß Ermenrich von einer curia Pipini regis redet, denn über die Zeit der Erhebung Pipins zum König hatte Ermenrich nur dunkle Vorstellungen. Es könnte also auch ein Anachronismus sein. Aber Grimold wäre dann wohl eher in einem Lager als apud curiam gewesen. Auch wird die Gründung Ellwangsens, das schon bestand, als Grimold vom Bodensee dahin kam, eher in die 750er Jahre fallen, als in die 40er Jahre. So scheint sich eher das Jahr 752 zu empfehlen, auf das die Urkunde vom 27. Mai hinweist.

Ist Pipin 752 am 27. Mai in Wehrstein am Neckar, so darf man ihn wohl als Gast des Nagoldgaugrafen ansehn. Wehrstein gehörte 30 Jahre später in das Gebiet und wohl auch zum Besitz des Nagoldgaugrafen Gerold und wird 752 Eigentum seines Vaters gewesen sein. Ist Pipin damals der Gast des Nagoldgaugrafen gewesen, so wird man hier die Brücke dafür finden, wie sein Sohn Karl kaum 20 Jahre später Hildegard, die Tochter jenes Grafen, zur Gemahlin erwählen konnte und wie ihr Bruder Gerold an den königlichen Hof kam.